

Unbeschreiblich weiblich

PROGRAMM Der Europäische Tag der jüdischen Kultur steht ganz im Zeichen der Frau im Judentum

VON MIRYAM GÜMBEL

In diesem Jahr findet der Europäische Tag der jüdischen Kultur (ETdJK) in München – wie auch europaweit – am Sonntag, 14. September, unter dem Motto »Die Frau im Judentum« statt. Diese Thematik ist so breit gefächert, dass Ellen Presser, die Leiterin des IKG-Kulturzentrums, die Veranstaltungen in München dieses Jahr mit den sich daran anschließenden Jüdischen Kulturtagen im Gemeindezentrum am Jakobsplatz verbunden hat.

Seit 2007 beteiligt sich die Kultusgemeinde am ETdJK, in diesem Jahr nämlich zog die IKG in das neue Gemeindezentrum und hat seitdem die entsprechenden Räumlichkeiten, solche Veranstaltungen auszurichten. Der große Publikumsandrang bestätigt das Konzept von Ellen Presser. Mit ihr und ihrem Team freut sich auch Präsidentin Charlotte Knobloch: »Es ist wunderbar, dass dieser Tag sowie der sich anschließende jüdische Kulturreigen rund um den Jakobsplatz bereits nach wenigen Jahren zu einer guten, renommierten Tradition geworden ist, deren Bekanntheit und Beliebtheit weit über die Grenzen unserer Stadt hinausreicht.«

RUNDGANG Los geht es am 14. September um 11 Uhr mit einem Stadtrundgang mit Chaim Frank unter dem Motto »Auf den Spuren jüdischer Frauen«. Eine zweite Tour, ebenfalls mit begrenzter Teilnehmerzahl, findet um 13.30 Uhr statt. Anmeldungen dafür gibt es, seit das Programm vor einigen Wochen bekannt gegeben wurde.

Die Veranstaltung ist in ganz Bayern längst als Highlight etabliert.

Um 12 Uhr öffnet dann das Gemeindezentrum seine Türen für zahlreiche Veranstaltungen. Bis 19 Uhr gibt es im Foyer des Hauses – ganz im Zeichen des Jahresthemas »Frau« – einen Schmuckstand der »Kreativen Werkstatt«. Auf einem Bücher- und CD-Flohmarkt ist Belletristik ebenso zu finden wie Sach- und Kinderbücher, Bildbände, Hörbücher und Musik-CDs. Wer beim Blick in die angebotenen Kochbücher nicht erst auf das Ausprobieren zu Hause warten möchte, kann schon einmal im Gemeinderestaurant »Einstein« die köchere Küche testen. Von 12 bis 22 Uhr werden dort jüdische und internationale Spezialitäten angeboten.

Natürlich kann wie in jedem Jahr auch an diesem Tag die Synagoge Ohel Jakob besichtigt werden. Jeweils um 12.30 und um 15.00 Uhr finden Führungen statt – mit Marian Offman und Elisabeth Rees-Desauer. Einlass ist jeweils eine halbe Stunde vor Beginn.



Begegnung in Brooklyn: Eine orthodoxe Jüdin und eine gläubige Muslima entdecken in dem Film »Arranged« Gemeinsamkeiten.

Foto: Visit Films

Mit dem Spielfilm *Arranged* (USA 2007, Original mit Untertiteln) lernen die Besucher um 16.30 Uhr im Hubert-Burda-Saal zwei junge Frauen aus Brooklyn/New York kennen. Der amerikanische Autor und Produzent Stefan Schaefer lässt in seinem Film eine orthodoxe Jüdin und eine gläubige Muslimin während ihres ersten Jahres als Lehrerinnen einer Brooklyn School aufeinandertreffen. Sie stellen fest, dass es zwischen ihnen trotz anfänglicher Skepsis

viele Gemeinsamkeiten gibt – der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

Wenig später wird um 18 Uhr die Fotoausstellung »Von Elizabeth Taylor zu Elisha Rachel. Eine Biografie« eröffnet. In das Leben des wohl berühmtesten internationalen jüdischen Filmstars führt Adrian Prechtel ein, Kulturredakteur der Münchner Abendzeitung.

Der Tag schließt mit Sandra Kreislers Konzert »Schum Dawar«, das um 19 Uhr beginnt. Darin trägt die Sängerin jüdische Lieder und Chansons vor. Die in München geborene Künstlerin steht mit dem Programm ganz in der Tradition ihres berühmten Vaters Georg Kreisler. Sie singt, spielt und lebt ihre Chansons, die alles andere als »schum dawar« (Hebräisch: »gar nichts«), sondern voller Wehmut und voll jüdischem Humor sind. Begleitet wird sie von Gennadij Desatnik (Geige, Bratsche, Gitarre) und Valerij Khoryshman (Akkordeon, Klavier).



Foto: Simone Hofmann

Singt jüdische Chansons: Sandra Kreisler

ERINNERUNGEN Gleich am nächsten Tag steht um 19.30 Uhr ein weiteres Highlight der Kulturtag mit Michael Verhoevens Spielfilm *Let's go!* auf dem Programm. Der Film basiert auf Laura Wacos Erinnerungen *Von Zuhause wird nichts erzählt. Eine jüdische Geschichte aus Deutschland*, die 1996 im Münchner Verlag P. Kirchheim erschienen sind und zum Teil in der Borstein spielen. Der Regisseur, der bei der Vorfüh-

rung anwesend sein wird, hat zu diesem Anlass auch Anwohner aus der bekannten Münchner Wohnsiedlung eingeladen.

Die Kulturtag laufen mit zahlreichen weiteren Veranstaltungen bis Montag, 13. Oktober. Musik, Wissen und Unterhaltung

Musik, Wissen und Unterhaltung stehen diesmal im Mittelpunkt.

sind die Eckpfeiler, zwischen die Ellen Presser viele Facetten jüdischen Lebens gestellt hat. Eine Hommage zum 80. Geburtstag von Leonard Cohen findet sich ebenso darunter wie numerologische Methoden in der jüdischen Exegese beim Lerntag mit dem jüdischen Religionsphilosophen Daniel Krochmalnik.

Ein weiterer Höhepunkt der Kulturtag: die Lesung des früheren Rektors der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, Alfred Bodenheimer, aus seinem neuen Kriminalroman *Kains Opfer*. »Mit diesem Programm darf sich München auf einen herrlichen Herbstbeginn freuen«, sieht auch Präsidentin Charlotte Knobloch den Veranstaltungen freudig entgegen.

Das vollständige Programm findet sich auf der Website www.ikg-m.de

»Die Liebe im Herzen«

Nachruf auf Tamara Schmerz sel. A.

Am 3. September ist Tamara Schmerz sel. A. gestorben, gerade einmal 41 Jahre jung. Es ist unfassbar, entsetzlich. Dafür gibt es keine Worte. In diesem Moment sind da nur Trauer und Schmerz. Mein und unser tiefes, von ganzem Herzen empfundenes Mitgefühl gilt Ihnen, lieber Gregory, lieber James, Jeffrey und Justin, sowie Ihnen, verehrte Herr und Frau Schneier. Ihr furchtbares Leid, wir können es nicht nachfühlen, nicht einmal erahnen. Wir können Ihnen nur zeigen, dass Sie in dieser schweren Zeit nicht alleine sind. Was immer ich für Sie tun kann, bitte lassen Sie es mich wissen.

Die Familien Schmerz und Schneier gehören zu den tragenden Säulen unserer Gemeinde. In vielfältiger Weise setzen sie sich für unsere Gemeinschaft ein – und zwar unaufgefordert und an entscheidender Stelle. Eben dort, wo es auf Menschlichkeit ankommt, auf Nächstenliebe, auf Jüdischkeit. Auch Tamara Schmerz sel. A. war eine tragende Säule unserer Gemeinschaft. Mit ihrem Engagement im erzieherischen Bereich lag ihr die Zukunft des Judentums, die Zukunft der Gemeinde und die Bewahrung unserer Religion am Herzen.

Sie war ein ganz besonderer Mensch. Sie hatte, wie nur sehr wenige, die wertvolle Gabe, ihr Gegenüber von der ersten Sekunde an zu verzaubern – mit ihrem Lächeln, ihren funkelnden Augen und ihrer warmen, offenen, einnehmenden Art. Wir danken G'tt für die Begegnungen mit ihr. Sie waren ein Geschenk, eine Bereicherung für unser Leben. Tamara Schmerz sel. A. war so jung, so fröhlich, so wunderbar – eine großartige Mutter, eine liebende Ehefrau, eine liebevolle Tochter, eine äußerst erfolgreiche, kluge und hervorragende Juristin – sie stand mitten im Leben.

Von einem Moment auf den anderen ist nichts mehr, wie es war – ist einfach nichts mehr gut. Wir sind kraftlos, wir sind machtlos. Wo gerade noch Leben war, ist nur noch Weinen. Wo eben noch Freude war, Lust auf Zukunft, Energie und Hoffnung, herrschen nur noch Leere und Verzweiflung. Lieber Gregory, liebe Herr und Frau Schneier, liebe Kinder: War das Leben vom gemeinsamen Glück und Leichtigkeit getragen, brauchen Sie nun unendlich viel Kraft. Aber Sie sind nicht allein. Sie tragen die große Liebe Ihres Lebens im Herzen. Die liebende, uns schützende Hand Ihrer Frau, eurer Mutter und Ihrer Tochter wird für immer mit Ihnen und euch sein.

Tamara sel. A. wünschte sich nichts mehr, als Sie glücklich zu sehen. Ich bin sicher, dass sie aus den Sternen auf Sie niederblickt und für Sie heller strahlt als alle anderen Sterne. So wie sie schon zu Lebzeiten strahlte. Es gibt Momente, da man nicht mehr ertragen will, was sich alles ereignet. Sprachlos, hilflos, flehentlich fragend: warum? In diesen Momenten können wir verzweifeln – oder wir können vertrauen: auf Haschem und die Menschen, die er uns an die Seite gab.

Charlotte Knobloch



Foto: Tobias Barniske

NEUJAHRS-BENEFIZKONZERT

Die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern lädt zum Neujahrskonzert 5775

am Donnerstag, 18. September 2014 um 19.30 Uhr in den Hubert-Burda-Saal im Jüdischen Gemeindezentrum

»Die drei Kantoren«

Ido Ben-Gal (Tenor), Assaf Levitin (Bass, Arrangements), Amnon Seelig (Bariton, Arrangements)
Am Klavier: Daniel Seroussi

Eine musikalische Reise über Zeiten und Musikstile von Salomone Rossi über Louis Lewandowski, sephardische Pijutim, jiddische Evergreens bis hin zu Naomi Shemer und israelischen Hits.

Grüßworte: Präsidentin Dr. h. c. Charlotte Knobloch und Gemeinderabbiner Dr. Israel Meir Levinger

Im Anschluss lädt die IKG zu einem Umtrunk ein.

Anmeldung erbeten unter (089) 202400491 oder karten@ikg-m.de
Eintritt: 10 Euro (gerne auch mehr); Kinder und Jugendliche 5 Euro.
Der Erlös des Abends kommt verwundeten Soldaten in Israel zugute.
Abendkasse ab 18 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr.

Mit freundlicher Unterstützung des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Synagogenplatzkarten

Der Verkauf der Platzkarten für die Hauptsynagoge »Ohel Jakob« am Jakobsplatz anlässlich der Hohen Feiertage für das Jahr 5775 hat begonnen.

Er findet jeweils montags bis donnerstags von 10 bis 12 Uhr im Gemeindezentrum am Jakobsplatz 18, 4. Stock, Finanzreferat (Kasse), statt.

Die bezahlten Plätze werden mit einem Namensschild versehen.

Wenn Sie Ihren Platz beibehalten wollen, bitten wir Sie, diesen bis spätestens 23. September 2014 zu erneuern, da er nach diesem Zeitpunkt von der Verwaltung anderweitig vergeben werden muss.

Für eventuelle Rückfragen steht Frau Elisabeth Schmauss zur Verfügung:
Telefon (089) 20 24 00-130, Fax (089) 20 24 00-106 oder E-Mail: e.schmauss@ikg-m.de